

# PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



EVANGELISCH-LUTHERISCHE KINDERTAGESSTÄTTE

1

**„DIE MEERWIESENKINDER“**

ALTENHÄGER STRASSE 25A

31558 HAGENBURG

E-MAIL: [KITA-ST.NICOLAI@LKSL.DE](mailto:KITA-ST.NICOLAI@LKSL.DE)

TELEFONNUMMER: 0173 – 596 85 91

ERSTFASSUNG: STAND MÄRZ 2026

## INHALTSVERZEICHNIS

- 1 VORWORT
- 2 UNSER HERZENSPROJEKT
  - 2.1 WAS DÜRFEN KINDER BEI UNS ERLEBEN
- 3 UNSER BILD VOM KIND
  - 3.1 PARTIZIPATION
  - 3.2 KINDERSCHUTZ
  - 3.3 BILDUNG FÜR NACHHALTIGES DENKEN
- 4 PARTIZIPATORISCHE EINGEWÖHNUNG
  - 4.1 PHASEN DER PARTIZIPATORISCHEN EINGEWÖHNUNG
- 5 BILDUNGSRÄUME
  - 5.1 WERKSTATTPÄDAGOGIK
  - 5.2 RELIGIONSPÄDAGOGIK
6. INTEGRATION
7. ÜBERGANG KITA-SCHULE
8. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT
9. VERNETZUNG
10. TEAMARBEIT
11. ECKDATEN
12. RECHTSGRUNDLAGEN UND KIRCHLICHE ORIENTIERUNG
13. SCHLUSSWORT

## 1. VORWORT

**WO KINDER DIE WELT MIT STAUNENDEN AUGEN BETRACHTEN,  
BEGINNT BILDUNG.  
WO FRAGEN WACHSEN DÜRFEN, ENTSTEHT VERTRAUEN.  
UND WO MENSCHEN EINANDER MIT RESPEKT UND WÄRME BEGEGNEN,  
WIRD GEMEINSCHAFT LEBENDIG.**

**Herzlich willkommen** bei den „Meerwiesenkindern“ – unserer Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte, in der jedes Kind mit seiner Einzigartigkeit gesehen, gehört und gestärkt wird.

Unsere Arbeit ist getragen von der Überzeugung, dass Kinder von Anfang an kompetente, neugierige und schöpferische Persönlichkeiten sind. Sie bringen ihre Fragen, ihre Ideen, ihre Fantasie und ihre ganz eigene Geschichte mit. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, ihnen einen Ort zu schenken, an dem sie wachsen dürfen – verwurzelt im christlichen Glauben und zugleich offen für die Vielfalt unserer Welt.

In unserer Werkstattpädagogik wird Lernen zum lebendigen Entdeckungsprozess. Unterschiedliche Bildungsräume laden ein zum Forschen, Gestalten, Konstruieren, Experimentieren und kreativen Ausdruck. Hier dürfen Kinder ihren Interessen folgen, eigene Lösungswege entwickeln und Selbstwirksamkeit erfahren.

Wir begleiten sie achtsam, geben Impulse, stellen Fragen und eröffnen Perspektiven – stets im Vertrauen darauf, dass echtes Lernen aus innerer Motivation entsteht. So wird unsere KiTa zu einem Ort, an dem Ideen wachsen und kleine Hände Großes erschaffen.

Als Evangelisch-lutherische KiTa ist unser Alltag durch christliche Werte geprägt. Nächstenliebe, Wertschätzung, Vergebung, Dankbarkeit und Hoffnung sind für uns keine abstrakten Begriffe, sondern gelebte Haltung.

Religionspädagogik bedeutet für uns, Kindern von Gott zu erzählen – von einem Gott, der jeden Menschen liebt und begleitet. Sie bedeutet auch, Raum für Fragen zu lassen: für Zweifel, Staunen, Nachdenken und Philosophieren. Durch biblische Geschichten, Rituale, Gebete, Feste im Kirchenjahr und das Erleben von Gemeinschaft erfahren Kinder Orientierung und Geborgenheit.

Gleichzeitig begegnen wir anderen Religionen und Weltanschauungen mit Offenheit und Respekt. Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und laden Kinder ein, achtsam und wertschätzend miteinander zu leben.

Unser teiloffenes Konzept verbindet Sicherheit mit Freiheit. Die Kinder gehören einer festen Stammgruppe an, in der sie Geborgenheit, Zugehörigkeit und verlässliche Beziehungen erfahren. Von dort aus öffnen sich Wege in andere Bildungsräume und Begegnungen

So entsteht ein ausgewogenes Miteinander von Struktur und Selbstbestimmung. Kinder lernen, eigene Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und ihren Alltag aktiv mitzugestalten – immer begleitet von pädagogischen Fachkräften, die ihnen Halt und Orientierung geben.

„Die Meerwiesenkinder“ sind ein Ort, an dem gelacht, gedacht, geglaubt, gebaut, gefragt und geträumt wird. Ein Ort, an dem jedes Kind willkommen ist – mit seinen Stärken, seinen Herausforderungen, seiner Persönlichkeit.

Gemeinsam mit Euch Familien verstehen wir uns als Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter in einer bedeutsamen Lebensphase. Mit Professionalität, Herz und Vertrauen gestalten wir eine Umgebung, in der Kinder mutig wachsen dürfen – im Glauben verwurzelt, der Welt zugewandt.

**Wir freuen uns auf alle kleinen und großen Menschen,  
die diesen Weg mit uns gehen.**

Das Team der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Die Meerwiesenkinder“

**Unsere Konzeption ist aufgrund der besseren Lesbarkeit im  
generischen Maskulinum verfasst.**

## **2. UNSER HERZENSPROJEKT**

Unsere Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Die Meerwiesenkinder“ ist unser Herzensprojekt, weil hier Kinder neugierig entdecken, kreativ gestalten und Werte erleben – und wir als Team jeden Tag mit Leidenschaft, Freude und Sinnhaftigkeit dabei sind, sie auf diesem Weg zu begleiten.

Nach neuesten Standards gebaut – Das bedeutet nicht nur moderne Architektur, sondern auch Sicherheit, Nachhaltigkeit, kindgerechte Materialien und eine Umgebung, die Lernen, Bewegung und Kreativität unterstützt. Teiloffen – Kinder können flexibel zwischen Räumen und Aktivitäten wählen. Werkstattpädagogisch – Kinder lernen durch Selbstmachen, Entdecken und Experimentieren. Religionspädagogisch konzipiert – Spiritualität, Wertevermittlung und Sinnfragen werden altersgerecht eingebunden.

Unsere Kindertagesstätte verbindet professionelle Standards mit pädagogischer Leidenschaft. Wir begleiten die Kinder auf vielfältige, kreative und wertorientierte Weise, was unsere Arbeit sinnstiftend macht. Es ist nicht nur ein Job, sondern eine Chance, etwas wirklich Positives zu gestalten – das macht es zu unserem Herzensprojekt.

### **2.1 WAS DÜRFEN KINDER BEI UNS ERLEBEN**

In unserer Kindertagesstätte erleben Kinder weit mehr als die angebotenen Aktivitäten – sie entdecken in jedem Moment die Welt auf ihre eigene Art. Sie können selbst entscheiden, wo, was und wie sie spielen oder lernen, und erfahren so, dass ihre Meinung zählt und sie Verantwortung übernehmen können. Durch die teiloffenen Räume und gemeinsamen Projekte lernen sie, miteinander zu teilen, zu verhandeln und Konflikte zu lösen, und erleben, wie wichtig Gemeinschaft und Zusammenhalt sind. In den verschiedenen Bildungsräumen können die Kinder experimentieren, bauen, forschen, in diverse Rollen schlüpfen und kreativ gestalten. Hier wird Neugier gelebt, und Fehler werden als Chance zum Lernen verstanden. Bewegung, Toben und Klettern im modernen Raum fördern die Körperwahrnehmung, Koordination und Ausdauer, während alltägliche Aufgaben wie das Anziehen, Tischdecken oder Mithelfen beim Essen die Selbstständigkeit und Alltagskompetenzen stärken.

Darüber hinaus sind Werte und Sinnfragen fester Bestandteil des Kita-Alltags: Durch Rituale, Feste und Geschichten erfahren die Kinder Respekt, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft. Sie lernen, ihre Gefühle zu erkennen, auszudrücken und zu regulieren, und erleben Sicherheit, Geborgenheit und emotionale Unterstützung. So entsteht ein vielschichtiger Erfahrungsraum, in dem Kinder ihre Persönlichkeit entfalten, Neugier und Kreativität leben, Gemeinschaft erfahren und sich in einer liebevollen, wertschätzenden Umgebung entwickeln können – ein Ort, an dem sie neben allen Angeboten das Leben selbst erfahren.

### 3. UNSER BILD VOM KIND

Jedes Kind ist ein von Gott gewolltes, geliebtes und einzigartiges Geschöpf. Es ist ein Geschenk mit einer unverwechselbaren Persönlichkeit, eigenen Fähigkeiten, Interessen und Begabungen. In seiner Einzigartigkeit trägt jedes Kind eine unverlierbare Würde, die wir achten und schützen.

Wir verstehen Kinder als kompetente, neugierige und aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Gott hat ihnen die Fähigkeit geschenkt, die Welt mit Offenheit, Kreativität und Vertrauen zu entdecken. Kinder stellen Fragen, staunen, forschen und suchen nach Sinn – darin begegnet uns ihre besondere Nähe zum Glauben und ihre Offenheit für spirituelle Erfahrungen.

In unserer Kindertagesstätte steht das Kind in seiner Ganzheit im Mittelpunkt. Wir nehmen seine Gefühle, Gedanken, Stärken und Bedürfnisse ernst und begegnen ihm mit Wertschätzung und Respekt. Jedes Kind hat das Recht, in seiner Individualität gesehen und angenommen zu werden – unabhängig von Herkunft, Religion, Fähigkeiten oder Lebenssituation.

Unser pädagogisches Handeln ist geprägt vom christlichen Menschenbild: Nächstenliebe, Achtsamkeit, Vergebung, Hilfsbereitschaft und gegenseitiger Respekt sind grundlegende Werte unseres täglichen Miteinanders. Wir vermitteln den Kindern, dass sie wertvoll sind – nicht aufgrund ihrer Leistung, sondern weil sie von Gott geliebt sind.

Eine verlässliche Beziehung ist für uns Ausdruck gelebter christlicher Verantwortung. Durch feste Bezugspersonen, Vertrauen und Geborgenheit schaffen wir einen Raum, in dem Kinder sich sicher fühlen und wachsen können. Wir begleiten sie achtsam, stärken ihr Selbstvertrauen und ermutigen sie, Herausforderungen mutig anzunehmen.

Der christliche Glaube ist fester Bestandteil unseres Alltags. In gemeinsamen Gebeten, biblischen Geschichten, Liedern und religiösen Festen erleben die Kinder christliche Traditionen und erfahren Gemeinschaft im Glauben. Dabei achten wir die religiöse Vielfalt unserer Familien und begegnen unterschiedlichen Glaubensüberzeugungen mit Offenheit und Respekt.

Wir verstehen uns als Wegbegleiter, die Orientierung geben und gleichzeitig Freiräume eröffnen. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Gaben zu entdecken, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und die Welt im Vertrauen auf Gottes Begleitung mit Freude und Zuversicht zu gestalten.

Unser Handeln gründet im Vertrauen darauf, dass Gott jedes Kind auf seinem Lebensweg begleitet. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder achtsam zu begleiten, ihnen Halt zu geben und sie in ihrer Einzigartigkeit zu stärken.

In einer Atmosphäre von Geborgenheit, Wertschätzung und gelebter Nächstenliebe möchten wir den Kindern Mut machen, ihren eigenen Weg zu gehen, ihre Gaben zu

entdecken und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dabei vertrauen wir darauf, dass Gott in jedem Menschen wirkt und Wachstum schenkt.

So verstehen wir unsere Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Die Meerwiesenkinder“ als einen Ort, an dem Glauben erfahrbar wird, Gemeinschaft trägt und Kinder mit Freude, Vertrauen und Zuversicht in ihre Zukunft blicken können.

### **3.1 PARTIZIPATION**

Partizipation ist ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen darunter das Recht der Kinder, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Grundlage unseres Handelns sind die Kinderrechte, insbesondere das Recht auf Mitbestimmung, freie Meinungsäußerung und Wahrung der persönlichen Grenzen.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind – vom Krippen- bis zum Kindergartenalter – erlebt: Ich werde gehört. Meine Meinung ist wichtig. Ich kann etwas bewirken.

Partizipation bedeutet für uns nicht nur punktuelle Mitbestimmung, sondern eine alltägliche Haltung der Fachkräfte. Wir begegnen den Kindern respektvoll, hören ihnen aufmerksam zu und nehmen ihre Bedürfnisse, Ideen und Gefühle ernst. Dabei achten wir darauf, Entscheidungsräume zu schaffen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen und sie weder über- noch unterfordern.

Im Alltag findet Partizipation in vielfältigen Situationen statt:

#### **FREISPIEL UND TAGESGESTALTUNG**

Die Kinder entscheiden selbst, welcher Aktivität sie nachgehen möchten, mit wem sie spielen und welche Materialien sie nutzen. Sie bringen eigene Spielideen ein, gestalten Projekte mit und wirken an der Raumgestaltung mit. Im Morgenkreis werden Themen gesammelt, Wünsche besprochen und gemeinsame Regeln reflektiert.

#### **ESSENSSITUATIONEN**

Durch das „rollende Frühstück“ wählen die Kinder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens selbst, wann, mit wem und was sie aus ihrer Brotdose essen. Beim Mittagessen dürfen sie ihr Essen eigenständig auffüllen und entscheiden, wie viel sie essen möchten. Dabei lernen sie, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Verantwortung für sich zu übernehmen und Rücksicht auf andere zu nehmen.

#### **RUHE- UND SCHLAFZEITEN**

Die Kinder entscheiden mit, ob sie eine Ruhepause benötigen oder schlafen möchten. Ihre individuellen Bedürfnisse nach Aktivität oder Erholung werden ernst genommen.

#### **PFLGERISCHE SITUATIONEN UND KÖRPERWAHRNEHMUNG**

Pflegerische Maßnahmen, wie das Wickeln oder die Begleitung beim Toilettengang, erfolgen dialogisch und nur mit Zustimmung des Kindes. Das Kind darf äußern, von welcher Fachkraft es begleitet werden möchte. Wir achten auf Signale des Kindes und stärken so sein Recht auf körperliche Selbstbestimmung.

## REGELN UND KONFLIKTE

Gemeinsame Regeln werden mit den Kindern besprochen und regelmäßig reflektiert. In Konfliktsituationen begleiten wir die Kinder dabei, ihre Sichtweise zu äußern, anderen zuzuhören und gemeinsam Lösungen zu finden. Dadurch erwerben sie wichtige soziale Kompetenzen und demokratische Grundhaltungen.

Partizipation bedeutet für uns auch, Kindern Beschwerdemöglichkeiten zu eröffnen. Kinder dürfen Kritik äußern, Unzufriedenheit zeigen und „Nein“ sagen. Wir unterstützen sie darin, ihre Grenzen wahrzunehmen und zu vertreten.

Durch diese gelebte Mitbestimmung entwickeln die Kinder Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenz. Sie erfahren, dass Gemeinschaft bedeutet, eigene Interessen einzubringen und gleichzeitig die Bedürfnisse anderer zu respektieren – eine wichtige Grundlage für demokratisches Handeln.

## 3.2 KINDERSCHUTZ

In unserer Kindertagesstätte steht der Schutz und das Wohl der Kinder an erster Stelle. Wir möchten, dass sich jedes Kind sicher, geborgen und respektiert fühlt. Kinderschutz bedeutet für uns, Gefährdungen frühzeitig zu erkennen, Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung zu stärken und im Bedarfsfall schnell und angemessen zu handeln.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Schutzkonzepts ist die Prävention. Wir gestalten unsere Räume, Materialien und Abläufe so, dass sie für Kinder sicher sind. Dazu gehört beispielsweise, dass Möbel kindgerecht und stabil sind, Spielmaterialien regelmäßig geprüft werden und gefährliche Gegenstände außerhalb der Reichweite von Kindern aufbewahrt werden. Gleichzeitig fördern wir die Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung. In Rollenspielen, Gesprächsrunden oder Geschichten lernen sie, ihre Gefühle zu erkennen, Grenzen zu setzen und Hilfe zu suchen. Kinder werden ermutigt, „Nein“ zu sagen, wenn ihnen etwas unangenehm ist, und sie wissen, an wen sie sich bei Sorgen wenden können – sei es eine vertraute pädagogische Fachkraft oder eine andere Bezugsperson in der Kindertagesstätte.

Wir beobachten die Kinder und dokumentieren Auffälligkeiten, wie zum Beispiel wiederkehrende Verletzungen, Veränderungen im Verhalten oder Anzeichen von Rückzug. Diese Beobachtungen werden vertraulich behandelt und dienen dazu, Kinder gezielt zu unterstützen. So kann frühzeitig erkannt werden, ob ein Kind zusätzliche Hilfe benötigt, sei es durch Gespräche, pädagogische Begleitung oder im Bedarfsfall die Einbindung externer Fachstellen.

*„Ihr Eltern seid wichtige Partner im Kinderschutz. Wir pflegen einen offenen und respektvollen Austausch und beziehen Euch in die Förderung und Betreuung Eurer Kinder mit ein. Wenn beispielsweise Auffälligkeiten im Verhalten eines Kindes auftreten, sprechen wir Euch Eltern sensibel an und entwickeln gemeinsam Maßnahmen, um das Wohl des Kindes zu sichern.*

*Sollte sich eine akute Gefährdung eines Kindes zeigen, handeln wir unverzüglich und nach den gesetzlichen Vorgaben. Wir informieren die zuständigen Fachstellen, wie das Jugendamt oder spezialisierte Kinderschutzdienste und arbeiten eng mit diesen*

*zusammen. Alle Maßnahmen werden sorgfältig dokumentiert, um Nachvollziehbarkeit und Transparenz zu gewährleisten.“*

Darüber hinaus fördern wir eine sichere Kita-Kultur, in der Kinder und Mitarbeitende offen über Sorgen sprechen können. Kinder wissen, dass sie jederzeit Hilfe erhalten, wenn sie Angst haben oder sich unwohl fühlen. Regelmäßige Teamgespräche und Fortbildungen stellen sicher, dass unsere Mitarbeitenden im Kinderschutz geschult sind und Entscheidungen im Team reflektiert und abgestimmt werden.

Durch diese Maßnahmen möchten wir sicherstellen, dass unsere Kindertagesstätte ein Ort ist, an dem Kinder geschützt, unterstützt und wertgeschätzt aufwachsen können. Hier können sie spielen, lernen und sich entfalten, während sie die Sicherheit und Geborgenheit erfahren, die für ihre Entwicklung notwendig ist.

### **3.3 BILDUNG FÜR NACHHALTIGES DENKEN**

„Eine nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“

Definition aus dem Brundtland Bericht: Unsere gemeinsame Zukunft, 1987

Bildung ist eine Auseinandersetzung mit sich selbst und der eigenen Umwelt. Während sich ein Kind mit einer Vielzahl von Dingen beschäftigt, eigene Erfahrungen macht und sich mit unterschiedlichen Themen auseinandersetzt, erschließt es sich nach und nach komplexe Zusammenhänge. Indem es sich bildet, erkennt es, wie die Welt funktioniert. Dabei entwickelt es sich kognitiv, sozial, körperlich und emotional.

Wir möchten die Bildungsprozesse der Kinder unterstützen, indem wir ihnen gute Bedingungen bieten und damit Grundlagen legen, die ein späteres Lernen komplexer Vorgänge erst möglich machen. Denn wir sind alle gefragt, einen Lebensstil zu entwickeln, der nachhaltig ist.

In unserer Kindertagesstätte möchten wir Kinder frühzeitig für Nachhaltigkeit begeistern und ihnen zeigen, wie eng ihr Handeln mit der Welt um sie herum verbunden ist. Wir wollen, dass sie ein Bewusstsein für Natur, Umwelt und Mitmenschen entwickeln und lernen, Verantwortung zu übernehmen – auf spielerische und altersgerechte Weise. Dabei erleben die Kinder Nachhaltigkeit ganz konkret: Sie pflanzen und pflegen eigenes Gemüse im Garten, entdecken die Natur bei kleinen Ausflügen und Experimenten, trennen Müll oder lernen, bewusst mit Wasser und Energie umzugehen. Durch Mitgestaltung und eigene Entscheidungen, etwa bei Projekten zur Müllvermeidung oder beim kreativen Einsatz nachhaltiger Materialien, erfahren sie, wie viel Einfluss sie auf ihre Umwelt haben. In altersgerechten Gesprächen reflektieren wir gemeinsam, wie kleine Handlungen große Wirkungen zeigen können. So wird nachhaltiges Denken für die Kinder zu einem selbstverständlichen Teil ihres Alltags und legt den Grundstein für ein verantwortungsbewusstes Handeln, das weit über die Kindertagesstätte hinaus wirkt.

## 4. PARTIZIPATORISCHE EINGEWÖHNUNG

Liebe Eltern,

die Eingewöhnung stellt Euch als Familie vor einige Herausforderungen. Jeder von Euch erlebt diese aufregende Zeit mit unterschiedlichen Gefühlen, Erwartungen und Bedürfnissen. Bis jetzt habt hauptsächlich Ihr als Eltern für das Wohl Eures Kindes gesorgt, und viele vertraute Momente haben diese intensive Zeit geprägt: von der Schwangerschaft, bis zur Geburt Eures Kindes und die erste Zeit danach, in der es darum ging, sich als Familie kennenzulernen und in die neue Rolle als Mutter oder Vater hineinzufinden. Dies habt Ihr geschafft!

Jetzt steht Ihr vor dem nächsten großen Schritt: die Eingewöhnung Eures Kindes in eine außerfamiliäre Betreuung. Nach einer intensiven gemeinsamen Zeit werden nun auch andere Menschen eine wichtige Rolle im Leben Eures Kindes spielen, auch wenn Ihr weiterhin die Hauptbezugsperson für Euer Kind bleiben werdet. Allen Beteiligten in der Betreuungseinrichtung ist bewusst, dass diese Zeit für Euch als Eltern mit ambivalenten Gefühlen verbunden sein kann. Auch Ihr als Eltern benötigt eine professionelle, empathische Begleitung während der Eingewöhnung, um Sicherheit und Vertrauen zur pädagogischen Fachkraft Eures Kindes aufbauen zu können.

Das Partizipatorische Eingewöhnungsmodell bietet Euch und Eurem Kind einen Raum, in dem Ihr mit Euren Bedürfnissen und Wünschen gesehen, gehört und aktiv eingebunden werdet. Die folgende detaillierte Erläuterung möchte Euch so viele Fragen wie möglich beantworten und Euch helfen, sich in diesem Prozess wohl und sicher zu fühlen. Wendet Euch sich mit Euren eventuell noch offenen Fragen jederzeit an die pädagogische Fachkraft, die Euch während des Eingewöhnungsprozesses begleiten wird.

### WARUM MÜSSEN KINDER EINGEWÖHNT WERDEN?

In der ersten Zeit mit Eurem Kind habt Ihr als Eltern hauptsächlich allein für die Bedürfnisse Eures Kindes gesorgt. Euer Kind kennt Eure familiären Strukturen daher sehr gut und als Familie seid Ihr ein eingespieltes Team. In unserer Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Die Meerwiesenkinder“ begegnet Euer Kind neuen Alltagsstrukturen und Räumlichkeiten, die zu neuen spannenden Erfahrungen einladen. Es lernt neue Menschen kennen, die nun auch seine alltäglichen Bedürfnisse stillen werden; sei es das Begleiten von Mahlzeiten, das Wickeln oder das Schlafenlegen. Euer Kind wird täglich anderen Kindern und Erwachsenen begegnen. Jedes Kind erlebt in seiner eigenen Familie individuelle Rituale und Umgangsweisen mit Alltagsmomenten, die dazu kulturspezifisch sein können. Auch unsere Kindertagesstätte hat ihre ganz eigenen Rituale, die für das Kind vielleicht neu sind. Es geht um ein gegenseitiges Kennenlernen in dieser Zeit: Die pädagogischen Fachkräfte möchte Euch als Familie kennenlernen und Ihr die pädagogischen Fachkräfte. Euer Kind wird täglich viele neue Eindrücke sammeln. Es wird etwas Zeit benötigen, um all das Neue kennenzulernen und einordnen zu können und dabei Sicherheit und Vertrauen aufzubauen.

Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass Kinder einen sanften Übergang brauchen, um diese Schritte gut zu bewältigen. Es wurde auch deutlich, dass Kinder bei diesem Übergang eine enge Bezugsperson als sicheren Hafen brauchen, bis sie die neuen Alltagsstrukturen verinnerlicht und Vertrauen zu den neuen Menschen aufbauen haben; dies benötigt Zeit und geht nicht von heute auf morgen. Plant bitte mehrere Wochen für eine partizipatorische Eingewöhnung ein, um eine Stressüberflutung bei Eurem Kind (und vielleicht auch bei Euch selbst) zu vermeiden. Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass jedes Kind eine Eingewöhnung benötigt, egal ob es sich während der Eingewöhnung eher anhänglich zeigt oder den Anschein macht, Euch gar nicht zu brauchen.

Nehmt Euch Zeit für diesen wichtigen Schritt in der kindlichen Entwicklung! Eine zu schnelle Eingewöhnung, in der das Kind keine gute Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufbauen kann, oder in der die Signale des Kindes oder der Eltern nicht ausreichend wahrgenommen werden, kann hohen Stress für Kinder auslösen, der für ihre Entwicklung schädlich sein kann. Nehmt Euch Zeit für diese neue Lebensphase, um einen fließenden Übergang zu ermöglichen.

#### **WELCHE ROLLE ÜBERNEHMT IHR ALS ELTERN?**

- sich aktiv am Eingewöhnungsprozess beteiligen und mitgestalten;
- sich Eurem Kind gegenüber wie gewohnt verhalten und dementsprechend auf die kindlichen Signale reagieren;
- für das Kind ein „sicherer Hafen“ sein;
- sich selbst als Elternteil mit seinen Gedanken und Gefühlen ernst nehmen und diese gern benennen;
- sich Stück für Stück zurückziehen, um den Beziehungsaufbau zur pädagogischen Fachkraft zuzulassen.

### **4.1 DIE PHASEN DER PARTIZIPATORISCHEN EINGEWÖHNUNG AUS ELTERN SICHT**

#### **1. PHASE: INFORMIEREN UND DIE EINGEWÖHNUNG VORBEREITEN**

Lernt unsere Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Die Meerwiesenkinder“ kennen! Ihr dürft hospitieren (wir vereinbaren einen Termin), um Euch selbst Eindrücke zu verschaffen.

Während des Hausbesuchs dürft Ihr gern alle Fragen stellen, die Euch hinsichtlich der „Meerwiesenkinder“, der Alltagsstrukturen, der pädagogischen Arbeit und der Eingewöhnung wichtig sind. Darüber hinaus erwartet Euch ein offenes Ohr für Eure Wünsche, Erwartungen und Befürchtungen bezüglich der Eingewöhnung und der KiTa selbst. Im partizipatorischen Eingewöhnungsmodell sind eine offene Gesprächskultur und ein wertschätzender Umgang miteinander Grundlage für den Beziehungsaufbau.

Damit Verhaltensweisen Eures Kindes und vielleicht auch von Euch während der Eingewöhnungszeit und darüber hinaus für die pädagogischen Fachkräfte besser zu verstehen sind, ist es sehr hilfreich, wenn Ihr über die Interessen, Vorlieben und Abneigungen Eures Kindes sprecht. Dabei können auch Einblicke in die

Schwangerschaft, die Geburt oder das erste Lebensjahr Eures Kindes von Bedeutung sein. Sowohl positive Erlebnisse wie auch schwierige Ereignisse und Besonderheiten erhalten hier ihren Raum. Je mehr die pädagogischen Fachkräfte an Eurer Eltern-Kind-Geschichte teilhaben dürfen, desto besser und individueller können sie auf Euch und Euer Kind eingehen.

## **2. PHASE: ANKOMMEN BEI DEN „MEERWIESENKINDERN“**

Nehmt Euch mit Eurem Kind die Zeit, die Ihr benötigt, um den noch fremden Ort zu einem vertrauten Ort zu machen. Sprecht gern jederzeit die pädagogischen Fachkräfte an, wenn Ihr Unterstützung benötigt. Ein zentraler Aspekt dieser Phase ist, dass Ihr und Euer Kind alles in Ruhe kennenlernen dürft und dadurch Sicherheit gewinnt. Nehmt Euch Zeit, die Alltagsstrukturen und die Menschen, insbesondere die pädagogischen Fachkräfte, in unserer KiTa kennenzulernen. Eure Anwesenheit als Elternteil wird eine bedeutende Rolle zugeschrieben, da Ihr als Experten für Euer Kind der Fachkraft wichtige Informationen geben könnt und Euer Kind Euch als sicheren Hafen benötigt, um diese neuen und herausfordernden Erlebnisse einordnen und meistern zu können. Vertraut Eurem Kind, dass es sich die Sicherheit, die es von Euch benötigt, holen wird. Achtet auf die Signale Eures Kindes und reagiert feinfühlig darauf. Euer Kind benötigt Euch, um diesen unbekanntem Ort zu einem vertrauten Ort werden zu lassen. Durch Eure Anwesenheit wird es sich trauen, seinen natürlichen Erkundungsdrang auszuleben. Eine vertraute familiäre Begleitung spielt hierbei eine wichtige Rolle. Dies bedeutet auch, dass Ihr in der allerersten Zeit dafür da seid, die Bedürfnisse Eures Kindes zu stillen, so wie es dies von zu Hause gewohnt ist, z. B. füttern, wickeln, trösten und mitgehen, um etwas Neues kennenzulernen. Die pädagogische Fachkraft wird Euch gern dabei begleiten und mit Euch stets in einem engen, persönlichen Austausch stehen, aber in dieser Phase seid vor allem Ihr Ansprechpartner Eures Kindes.

Scheut Euch nicht davor, Eure Fragen, Gedanken und Empfindungen mitzuteilen oder die pädagogischen Fachkräfte vor Ort zu fragen, wenn Ihr unsicher seid, ob Ihr etwas tun dürfen oder nicht. Grundsätzlich gilt: Ihr seid eingeladen, im Tempo Eures Kindes an allen Situationen des pädagogischen Alltags teilzunehmen. Wenn Ihr merkt, dass Euer Kind für bestimmte Dinge noch nicht bereit ist, wie z. B. am Morgenkreis teilzunehmen, beobachtet Ihr und Euer Kind das Ganze einfach aus der Ferne; Euer Kind kann in der Zeit einfach weiter den Raum erkunden und in Eurer Anwesenheit spielen. Wenn Ihr bspw. merkt, dass es müde wird, könnt Ihr dies der pädagogischen Fachkraft mitteilen und gemeinsam überlegen, ob es sinnvoll ist, den Eingewöhnungstag an dieser Stelle zu beenden. Sorgt für Euch und Euer Kind. Die 2. Phase dauert in etwa eine Woche. Da aber jede Eingewöhnung individuell verläuft, dient diese Zeitangabe lediglich der Orientierung.

Um einen umfassenden Eindruck vom alltäglichen Ablauf in unserer KiTa zu bekommen, solltet Ihr uns, zusammen mit Eurem Kind, zu unterschiedlichen Tageszeiten besuchen. Kommt morgens, sodass Ihr das Frühstück und den gemeinsamen Morgenkreis miterleben könnt, und kommt ein anderes Mal etwas später, um mit Eurem Kind das Freispiel zu erleben. Wenn Ihr bereits erste Erfahrungen gesammelt habt, könnt Ihr und Euer Kind den Übergang zum Mittagessen und die Vorbereitung für den Mittagsschlaf begleiten. Und natürlich dürft Ihr auch erst zum Nachmittag kommen, damit Euer Kind

auch diese Zeit, wenn alle Kinder wach werden und später von ihren Eltern abgeholt werden, kennenlernen kann. Diese verschiedenen Situationen hautnah zu erleben, hilft Euch und Eurem Kind, ein Gefühl für die täglichen Abläufe zu bekommen und Sicherheit darüber zu erlangen, was als Nächstes kommt. Besprecht mit der Euch begleitenden pädagogischen Fachkraft, wann Ihr am nächsten Tag am besten kommen solltet, sodass sowohl die Bedürfnisse Eures Kindes als auch die der anderen Kinder gut erfüllt werden können.

### **3. PHASE: IN KONTAKT GEHEN**

Den Übergang zu dieser Phase werdet Ihr wahrscheinlich als fließend erleben. Kinder, die sehr offen sind, durchleben die 2. und 3. Phase fast zeitgleich. In der 3. Phase wird Euer Kind immer öfter auf Kontaktangebote seitens der pädagogischen Fachkraft oder der anderen Kinder eingehen und gleichzeitig Euch als Rückversicherung benötigen. Dieses Sicherheitsbedürfnis des Kindes solltet Ihr stets stillen und es in dieser Phase begleiten. Wenn Euer Kind Euer Wohlwollen und Einverständnis spürt, kann es sich besser auf die neuen Kontakte einlassen. Es kann auch sein, dass Euer Kind selbst aktiv Kontaktversuche zur pädagogischen Fachkraft oder den anderen Kindern unternimmt. Da jede Eingewöhnung individuell verläuft, bedarf es auch einer individuellen und flexiblen Zeitplanung. Den Erfahrungswerten nach findet der Übergang zur 3. Phase meist ab Mitte/Ende der ersten Eingewöhnungswoche statt; er kann aber auch später erfolgen.

### **4. PHASE: BEZIEHUNGEN AUFBAUEN**

Euer Kind wird nun vermutlich mehr Kontakt zur pädagogischen Fachkraft aufnehmen und offen für deren Kontaktangebote sein. Zeigt Eurem Kind, dass Ihr damit einverstanden seid, und bestätigt es darin, die Kontaktversuche anzunehmen. Falls Ihr jedoch diesbezüglich ein ungutes Gefühl habt oder merkt, dass Euer Kind keinen Kontakt zur pädagogischen Fachkraft aufnehmen möchte, sprecht sie gern an, damit Unstimmigkeiten geklärt werden können.

Nun ist es an der Zeit, dass die Fachkraft Stück für Stück mehr für das Kind zuständig wird und nicht mehr nur Spielangebote macht, sondern auch Pflegeaufgaben wie Händewaschen, Anziehen oder das Begleiten beim Essen übernimmt. Es ist wichtig, dass Euer Kind das Tempo dieser Schritte mitgestalten kann. Deshalb ist auch hier ein täglicher Austausch mit der pädagogischen Fachkraft hinsichtlich der Signale Eures Kindes wichtig. Gebt der pädagogischen Fachkraft gern Hinweise, wie der Beziehungsaufbau besser gelingen kann. Umgekehrt wird die pädagogische Fachkraft vielleicht auch Euch Hinweise geben, um Euch in diesem ersten Loslösungsprozess zu unterstützen und der neuen Beziehung zwischen Kind und pädagogische Fachkraft Raum zu geben. Meist steht der Beziehungsaufbau in der zweiten Eingewöhnungswoche im Fokus; manche Kinder beginnen schon früher damit, andere brauchen etwas länger dafür. In dieser Phase können sich auch biografische Erfahrungen aus der Zeit vor der Eingewöhnung zeigen, wenn es bspw. Eurem Kind schwerfällt in Kontakt zu gehen, oder aber es Euch schwerfällt den Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften gut zuzulassen. Es ist allen bewusst, dass auch bei Euch als Eltern in dieser Zeit Unsicherheiten und ambivalente Gefühle ausgelöst werden können. Sprecht über Eure

Gefühle; es hilft allen Beteiligten (auch Eurem Kind) die aktuelle Situation besser zu verstehen. Die pädagogische Fachkraft wird mit Euch überlegen, wie solche Gespräche am besten stattfinden können. Einige pädagogische Fachkräfte vereinbaren Telefongespräche am Nachmittag oder Abend, andere verabreden sich mit Euch für ein Gespräch ohne Kind in unserer KiTa, wenn sich dies einrichten lässt. Meldet Euren Gesprächsbedarf zeitnah an; vieles kann sicher auch direkt vor Ort geklärt werden.

Wenn sich die Beziehung zur pädagogischen Fachkraft Stück für Stück aufbauen konnte, wird ein fließender Übergang in die nächste Phase erfolgen. Wenn der Prozess an dieser Stelle stockt, muss zunächst geklärt werden, was noch aus dem Weg geräumt werden sollte, damit der Beziehungsaufbau gelingen kann. Am erfolgversprechendsten ist es, wenn Ihr und wir uns gemeinsam auf den Weg machen, die Ursache zu finden und wir offen für Selbstreflexion sind.

#### **5. PHASE: SICH BEI DEN „MEERWIESENKINDERN“ WOHLFÜHLEN**

Wenn Ihr mit Eurem Kind morgens in unsere KiTa kommt und Ihr seht, dass Euer Kind freudig die KiTa betritt, die pädagogische Fachkraft begrüßt, Blickkontakt und vielleicht sogar schon Körperkontakt aufnimmt, sich eventuell bereits auf eine bestimmte Sache freut und diese zielsicher ansteuert, dann signalisiert es Euch: „Ich fühle mich hier wohl.“ In dieser Phase reagiert Euer Kind nicht nur auf die pädagogische Fachkraft, sondern nimmt auch von sich aus immer einmal wieder Kontakt zu ihr auf, um ihr z. B. etwas zu zeigen oder mit ihr gemeinsam irgendwohin zu gehen. Ihr Kind hat nun einen guten Kontakt zur pädagogischen Fachkraft. Es orientiert sich auch an den anderen Kindern und zeigt Interesse an bestimmten Kindern oder deren Spielprozessen. Euer Kind schaut in dieser Phase nicht mehr so oft nach Euch, wenn es dies in den ersten Phasen getan hat. Es ist vertieft in sein Tun und scheint sich dabei wohlfühlen. Ihr könnt Euch immer mehr zurückhalten, während die pädagogische Fachkraft immer mehr für Euer Kind da ist. Es wird jetzt auch wichtig, dass Ihr der Fachkraft den Vortritt lasst, um die Beziehung zu Eurem Kind auszubauen. Vielleicht könnt Ihr Euch einen Tee oder Kaffee aus der Küche holen – Ihr sagt Eurem Kind natürlich Bescheid, dass Ihr das macht, und schaut, ob es damit einverstanden ist. Es geht hier noch nicht um eine richtige Trennung, sondern darum, ein Gefühl dafür zu bekommen, wie sicher sich Euer Kind in der Gruppe mit der pädagogischen Fachkraft fühlt.

#### **6. PHASE: BEREIT FÜR DEN ABSCHIED**

Wenn Ihr den Eindruck habt, dass die „Meerwiesenkinder“ für Euch und Euer Kind zu einem sicheren, vertrauten Ort geworden ist, wird es Zeit, über die ersten Trennungsversuche nachzudenken.

Folgende Entscheidungskriterien können Euch helfen, dies einzuschätzen:

- Euer Kind erkundet die nähere Umwelt auch ohne Euch. Es versichert sich nicht permanent durch Blicke, Zurücklaufen oder Rufen, dass Ihr noch da seid.
- Euer Kind verhält sich in der KiTa so, wie Ihres von zu Hause gewohnt seid. Es zeigt seine Gefühle und bringt sie so zum Ausdruck, wie es dies auch zu Hause tut.

- Euer Kind ist in gutem Kontakt mit der pädagogischen Fachkraft, spielt gern mit ihr, geht mit ihr Hände waschen und lässt sich von ihr versorgen, z. B. beim Mittagessen.
- Euer Kind kommuniziert mit der pädagogischen Fachkraft und anderen Kindern: Es benutzt Laute, Mimik, Gestik oder Sprache in sozialen Situationen zur Kontaktaufnahme oder zur Fortsetzung der Interaktion mit Personen in der Gruppe.
- Euer Kind verhält sich responsiv; das bedeutet, es horcht auf, wenn es angesprochen wird, hört zu, wenn mit ihm gesprochen wird, reagiert auf Aktivitäten der pädagogischen Fachkraft, schaut sie an und/oder wendet den Kopf nach ihr.
- Euer Kind zeigt zielgerichtete Aktivitäten; es erkundet oder spielt. Es hat eine gewisse Ausdauer bei einigen Aktivitäten, interessiert sich für Gegenstände und probiert sich aus. Die Augen bleiben bei der eigenen Aktivität und streifen nicht suchend umher.
- Wenn Euer Kind etwas benötigt, lässt es sich auch von der pädagogischen Fachkraft helfen oder es lässt sich trösten, wenn es sich erschreckt oder wehtut. Es gibt Kinder, die in solchen Situationen, trotz eines Beziehungsaufbaus zur pädagogischen Fachkraft, weiterhin bevorzugt die Mama oder den Papa als sicheren Hafen aufsuchen, solange diese in der Nähe sind. Wenn dies bei Eurem Kind der Fall ist, ist es wichtig zu beobachten, ob es dann, wenn Ihr als Elternteil nicht mehr zur Verfügung stehen, die pädagogische Fachkraft als sicheren Hafen akzeptiert und sich auch trösten lässt. Meist ist dies der Fall, wenn dem Beziehungsaufbau genügend Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Wenn Ihr mehrere dieser Dinge beobachten könnt und auch selbst das Gefühl habt, dass Ihr so viel Vertrauen in die pädagogische Fachkraft aufbauen könntet, dass Ihr Euer Kind nun mit einem guten Gefühl bei ihr lassen könnt, könnt Ihr gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft überlegen, wie Ihr den ersten kurzen Trennungsversuch von ca. 5–10 Minuten gestalten möchtet.

Wenn Ihr spürt, dass Ihr für eine Trennung noch nicht bereit seid, ist es wichtig, dies der pädagogischen Fachkraft mitzuteilen. Reflektiert auch, woran dies liegen könnte. Habt Ihr den Eindruck, dass Euer Kind noch nicht so weit ist? Oder fühlt Ihr Euch selbst mit dem Gedanken unwohl, Euer Kind das erste Mal „allein“ zu lassen? Die erste Trennung sollte erst dann vollzogen werden, wenn sowohl Euer Kind (durch sein Verhalten) als auch Ihr das Einverständnis gebt.

Gerade jetzt sind regelmäßige Gespräche über Eure Gefühle, Wünsche und Sorgen wichtig. Die pädagogische Fachkraft wird diese ernst nehmen. Scheut Euch nicht davor, diese offen mitzuteilen, auch wenn es Euch schwerfallen sollte.

Sollten alle Beteiligten der Trennung zustimmen, kann die erste Trennung für ca. 5–10 Minuten stattfinden. Ihr könnt Euch sicher sein, dass die pädagogische Fachkraft Euch sofort zurückrufen wird, wenn sie merkt, dass es Eurem Kind mit der Trennung nicht gutgehen sollte. Dies kann sich äußern, indem sich Euer Kind als nicht zu trösten zeigt oder aber sich still zurückzieht. Wenn Euer Kind gut mit der Trennungssituation umgehen konnte, kann diese in den nächsten Tagen wiederholt werden und die

Trennungsdauer Stück für Stück im Tempo Eures Kindes verlängert werden. Da Euer Kind alle Phasen aus dem neuen Alltag der „Meerwiesenkinder“ bereits kennt, wird es schon bald den Vormittag in der Betreuungseinrichtung verbringen können.

Beobachtet Euer Kind auch zu Hause. Es kann sein, dass Euer Kind nun zu Hause anhänglicher wird und die Nähe zu Euch nachholen möchte, die es während der Betreuungszeit nicht mehr hat. Gebt Eurem Kind diese Nähe. Manche Kinder möchten wieder mehr getragen oder gestillt werden. Die vielen neuen Erfahrungen möchten erst verarbeitet werden; vielleicht bemerkt Ihr dies auch im Schlafverhalten Eures Kindes. Sprecht gern mit der pädagogischen Fachkraft über Eure Beobachtungen, insbesondere wenn die Verhaltensweisen Eures Kindes Euch Sorge bereiten. Falls Euer Kind überfordert zu sein scheint, ist es wichtig die Option zu haben, einen Schritt zurückzugehen oder den Eingewöhnungsprozess zu verlangsamen.

#### **WIE KÖNNT IHR ERKENNEN, OB DIE EINGEWÖHNUNG ALS GELUNGEN ANGESEHEN WERDEN KANN?**

Ihr möchtet natürlich sicher sein, dass Euer Kind nun gut eingewöhnt ist und Ihr beruhigt gehen könnt. Beobachtet Euer Kind. Nehmt das Ausbleiben von Weinen oder Unmutsäußerungen nicht als alleiniges Kriterium für eine gelungene Eingewöhnung. Manche Kinder zeigen ihr Unwohlsein auf andere Art und Weise und leiden eher still. Folgende Merkmale können Euch helfen zu erkennen, ob die Eingewöhnung Eures Kindes gelungen ist, wenn:

1. die Kinder den neuen Erfahrungsraum KiTa als angenehm oder gar lustvoll erleben,
2. wenn die Kinder den Menschen und Gegenständen, die sie in unserer KiTa vorfinden, Interesse entgegenbringen und damit befasst sind, das, was sie in der Krippe vorfinden, konzentriert wahrnehmen, mitverfolgen und zu verstehen zu versuchen und,
3. wenn die Kinder mit anderen Kindern und Erwachsenen in dynamische soziale Austauschprozesse treten.

#### **7. PHASE: DIE EINRICHTUNG WIRD ZUM ALLTAG**

Wenn Ihr und die pädagogische Fachkraft beobachten könnt, dass sich Euer Kind aktiv am Alltags- und Spielgeschehen beteiligt, die Verabschiedung harmonisch verläuft und es sich sichtlich wohlfühlt, dann können die Zeiten nach und nach ausgebaut werden, in denen Euer Kind in der KiTa verbleibt. Auch jetzt steht die pädagogische Fachkraft in einem engen persönlichen Austausch mit Euch und bespricht die Einzelheiten, damit Ihr Euer Kind mit einem guten Gefühl für die vereinbarte Zeit bei den „Meerwiesenkindern“ lassen könnt.

#### **5. BILDUNGSRÄUME**

In unserer Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei zu bewegen und selbstbestimmt ihren Alltag zu gestalten. Die Bildungsräume sind nach Interessen gestaltete Zonen, die Kinder zum selbstgesteuerten Forschen, Experimentieren und Gestalten mit Kopf, Herz und Hand anregen. Wir pädagogische

Fachkräfte sehen uns als Lernbegleiter, die die Entwicklung beobachten und die Materialien entsprechend präsentieren, um die Selbstwirksamkeit und die individuellen Ausdrucksformen der Kinder zu fördern. Im Krippenbereich sind folgende Bildungsräume vorhanden:

- Musik
- Sprache
- Entspannung
- Sinneswahrnehmung

Im Kindergartenbereich sind folgende Bildungsräume vorhanden:

- Lernwerkstatt
- Bauraum
- Atelier
- Rollenspiel

Der Turnraum befindet sich neben der Cafeteria gelegen und die Bibliothek im Obergeschoss (Galerie).

## **5.1 WERKSTATTPÄDAGOGIK**

In unserer Kindertagesstätte sehen wir Kinder als aktive GestalterInnen ihrer Lern- und Erfahrungswelt. Die Werkstattpädagogik bietet ihnen den Raum, selbstbestimmt zu experimentieren, zu entdecken und eigene Interessen zu verfolgen. Sie fördert Kreativität, Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen und erlaubt jedem Kind, seine Persönlichkeit individuell zu entfalten.

### **ENTSPANNUNG**

Der Entspannungsbereich bietet Rückzugsmöglichkeiten, um Ruhe zu finden, neue Energie zu tanken und Achtsamkeit zu üben. Sanfte Beleuchtung, Liegelandchaften und meditative Angebote wie Klangschalen unterstützen das Wohlbefinden und die Körperwahrnehmung der Kinder.

### **SINNESWAHRNEHMUNG**

In der Sinneswerkstatt erkunden Kinder die Welt mit allen Sinnen. Tast-, Riech-, Seh- und Hörstationen sowie Naturmaterialien fördern die Wahrnehmung, wecken Neugier und ermöglichen das aktive Entdecken von Zusammenhängen in der Umwelt.

### **BAURAUM**

Der Bauraum regt Kinder dazu an, ihre motorischen, räumlichen und kreativen Fähigkeiten zu entwickeln. Mit Bauklötzen, Stecksystemen und Alltagsmaterialien gestalten sie eigene Konstruktionen, erproben Problemlösungen und erfahren Teamarbeit.

## **ATELIER**

Das Atelier lädt Kinder ein, künstlerisch tätig zu werden. Mit Farben, Ton und Recyclingmaterialien setzen sie Ideen um, entwickeln Ausdrucksfähigkeit und Feinmotorik. Dabei erleben sie, dass der kreative Prozess genauso wertvoll ist wie das fertige Ergebnis.

## **SPRACHE / BÜCHER**

Die Sprachwerkstatt fördert Freude an Sprache, Geschichten und Kommunikation. Bücher, Bilderbücher, Hörspiele und Erzählkreise erweitern Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit, während Kinder ermutigt werden, eigene Geschichten zu erzählen und sprachlich zu experimentieren.

## **MUSIK**

In der Musikwerkstatt entdecken Kinder Klänge, Rhythmen und Melodien. Singen, Musizieren und Bewegungsangebote zur Musik fördern musikalische Bildung, emotionales Erleben und soziale Interaktion.

## **BEWEGUNG**

Der Bewegungsbereich unterstützt die körperliche Entwicklung, Koordination und Motorik. Bewegungsparcours, Klettergeräte, Bälle und Tanzangebote laden ein, Grenzen auszuprobieren, Selbstvertrauen zu stärken und Spaß an Bewegung zu erleben.

## **ROLLENSPIEL**

Im Rollenspielbereich können Kinder Alltagssituationen, Gefühle und soziale Rollen nachspielen. Verkleidungen, Puppen und Themenwelten regen Fantasie, Empathie und Kreativität an und bieten Möglichkeiten, Konflikte spielerisch zu lösen.

## **LERNWERKSTATT**

Die Lernwerkstatt ermöglicht forschendes und entdeckendes Lernen. Kinder experimentieren, beobachten, messen und dokumentieren ihre Erkenntnisse. Naturwissenschaftliche Phänomene, mathematische Zusammenhänge und technische Experimente fördern Neugier, Problemlösungskompetenz und kritisches Denken.

Durch die miteinander vernetzten Werkstätten entsteht ein vielfältiger Lern- und Erfahrungsraum, der die individuellen Interessen der Kinder aufgreift, Kreativität, Selbstständigkeit und soziale Fähigkeiten stärkt und die Entwicklung in allen Bereichen unterstützt. Die Werkstattpädagogik ermöglicht so eine ganzheitliche Förderung, die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärkt und sie befähigt, ihre Umwelt aktiv zu gestalten.

## **5.2 RELIGIONSPÄDAGOGIK**

Religiöse Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und begleitet Kinder in der frühen Entwicklung von Werten, Orientierung und Gemeinschaftssinn. Sie dient nicht nur der Vermittlung von Wissen über Glaubensinhalte, Rituale und Traditionen, sondern auch der Stärkung ethischer Kompetenzen, emotionaler Ausdrucksfähigkeit und sozialer Handlungskompetenzen. Unser Ansatz basiert auf christlichen Grundlagen, ist jedoch offen und sensibel

gegenüber anderen Religionen, Kulturen und Weltanschauungen. So erleben Kinder religiöse Vielfalt und lernen, andere Überzeugungen respektvoll wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Ein zentrales Ziel der Religionspädagogik ist es, den Kindern ein Gespür für Werte wie Nächstenliebe, Respekt, Dankbarkeit, Verantwortung und Solidarität zu vermitteln. Dabei betrachten wir religiöse Bildung nicht isoliert, sondern verknüpfen sie eng mit Alltagssituationen. Kinder lernen, dass Werte wie Hilfsbereitschaft, Fairness und Empathie nicht nur in Geschichten vorkommen, sondern in jedem Zusammenleben, in Konfliktsituationen, in gemeinsamen Projekten oder beim Teilen von Spielmaterial konkret erfahrbar werden. So wird Religion greifbar und lebensnah vermittelt.

Im Alltag bieten wir vielfältige Möglichkeiten, religiöse Inhalte zu erleben. Geschichten aus der Bibel, werden in erzählerischer Form, durch kreative Umsetzung vermittelt. So erleben Kinder zentrale Botschaften wie das Teilen, Verzeihen oder das Mitgefühl in konkreten Szenen und Situationen. Feste und Rituale im Jahreskreis, wie St. Martin, Advent, Weihnachten, Ostern oder Erntedank, werden bewusst gestaltet und in den Kita-Alltag eingebunden. Die Kinder gestalten Dekorationen, basteln Laternen, singen Lieder und üben sich in Ritualen, wodurch sie Gemeinschaft erleben und die Werte hinter den Festen verstehen. Auch besondere Lebenssituationen der Kinder, wie Geburtstage, Abschiede oder neue Gruppenmitglieder, werden als Anlässe genutzt, um über Rituale, Dankbarkeit und Zusammenhalt zu sprechen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Reflexionsfähigkeit und Empathie. In altersgerechten Gesprächsrunden und Spielsequenzen reflektieren die Kinder über eigene Gefühle, Wünsche und Konflikte und lernen, sich in andere hineinzusetzen. Fragen wie „Wie würde ich mich fühlen, wenn...?“ oder „Wie kann ich einem Freund helfen?“ werden in der Gruppe gemeinsam besprochen. So entwickeln die Kinder moralisches Urteilsvermögen, lernen, Verantwortung zu übernehmen und erfahren, dass ihr Handeln Auswirkungen auf andere hat.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist in der Religionspädagogik besonders wichtig. Sie begleiten die Kinder bei der Auseinandersetzung mit Werten und religiösen Inhalten, vermitteln Wissen, regen zum Nachdenken an, geben Impulse und schaffen einen geschützten Rahmen, in dem Kinder Fragen stellen und sich ausprobieren können. Die Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder selbst aktiv werden, kreativ gestalten und die Inhalte in Alltagshandlungen umsetzen, statt nur passiv zuzuhören. Dabei ist Sensibilität für die individuelle religiöse und kulturelle Herkunft der Kinder ebenso wichtig wie die Förderung von Offenheit und Respekt gegenüber anderen Lebensentwürfen.

Religionspädagogik in unserer Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte dient auch der Förderung von Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Kinder erleben, dass Rituale, Feste und gemeinsame Projekte Gemeinschaft stiften und, dass jedes Kind Teil dieser Gemeinschaft ist. Gleichzeitig wird die individuelle Persönlichkeit gestärkt, indem die Kinder eigene Erfahrungen machen, Entscheidungen treffen und ihre Gefühle ausdrücken dürfen. Auf diese Weise lernen Kinder, ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln, sich mit Werten zu identifizieren und gleichzeitig die Perspektiven anderer zu berücksichtigen.

## 6. INTEGRATION

In unserer Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte verstehen wir Integration als gelebte Gemeinschaft, in der Vielfalt als Bereicherung erfahren wird. Jedes Kind wird als von Gott angenommenes, einzigartiges Wesen gesehen und in seiner individuellen Entwicklung unterstützt. Unsere Arbeit orientiert sich an den evangelischen Bildungs- und Erziehungszielen: Förderung von Selbstständigkeit, sozialen Kompetenzen, religiöser Identität, kultureller Sensibilität und sprachlicher Bildung.

Die Werkstattpädagogik ermöglicht selbstbestimmtes, handlungsorientiertes Lernen. Kinder können in alters- und themenspezifischen Angeboten kreativ forschen, gestalten und experimentieren. Differenzierte Materialien und Zugänge berücksichtigen die individuellen Entwicklungsstände und fördern Sprachentwicklung, Motorik, Kreativität und soziale Kompetenzen. Die Zusammenarbeit in den Werkstätten stärkt Teamfähigkeit, gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung innerhalb der Gemeinschaft.

Die Religionspädagogik vermittelt zentrale Werte des evangelischen Glaubens wie Nächstenliebe, Verantwortung, Respekt und Gemeinschaft. Biblische Geschichten, Lieder, Rituale und Feste machen Glauben erlebbar und bieten Orientierung. Gleichzeitig berücksichtigen wir die Vielfalt religiöser und kultureller Hintergründe. Kinder lernen, Unterschiede zu respektieren, Gemeinsamkeiten zu entdecken und empathisch miteinander umzugehen. Religionspädagogik fördert Identitätsbildung, soziale Kompetenzen und ein bewusstes Miteinander.

Unser teiloffenes Konzept verbindet die Sicherheit fester Bezugsgruppen mit der Möglichkeit zur individuellen Entfaltung. Kinder können je nach Interesse an gruppenübergreifenden Angeboten wie Werkstätten oder religionspädagogischen Projekten teilnehmen. Diese Struktur unterstützt Begegnungen, soziale Vernetzung und differenzierte Lernwege. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam, fördern Selbstständigkeit und unterstützen die Integration in die Gemeinschaft.

Die Verbindung von Werkstattpädagogik, evangelischer Religionspädagogik und dem teiloffenen Konzept schafft einen integrativen Rahmen, der allen Kindern Teilhabe, Wertschätzung und individuelle Förderung ermöglicht. Integration verstehen wir als gemeinsamen Entwicklungsprozess, der die Persönlichkeit jedes Kindes stärkt und das Miteinander lebendig gestaltet. Die Integrationsarbeit wird durch eine heilpädagogische Fachkraft gestaltet.

## 7. ÜBERGANG KITA-SCHULE

Der Übergang in die Grundschule ist ein zentraler Entwicklungsschritt im Leben der Kinder. In unserer Kindertagesstätte wird dieser Übergang gezielt begleitet, kindgerecht gestaltet und orientiert sich am Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, sozialen Kompetenz, emotionalen Sicherheit und Lernfreude zu stärken und ihnen eine positive Ausgangsbasis für den Schulstart zu geben.

Im Rahmen der Vorschularbeit erleben die Kinder Lern- und Erfahrungsräume, die ihre personalen, sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen fördern. Werkstattpädagogische Angebote ermöglichen selbstständiges Handeln, Forschen und Gestalten, während das teiloffene Konzept Raum für Eigeninitiative, Mitbestimmung und Verantwortung bietet. Religiöse Rituale, biblische Geschichten und christliche Werte wie Gemeinschaft, Vertrauen und Dankbarkeit geben Orientierung und unterstützen die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Der Übergang wird durch feste Strukturen, Rituale und gemeinsame Vorschulprojekte begleitet. Gesprächskreise, Werkstattangebote und Reflexionsphasen ermöglichen den Kindern, ihre Gedanken, Gefühle und Fragen zum Schulanfang auszudrücken. Die Portfolioarbeit dokumentiert die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und dient als Grundlage für individuelle Förderung, Elterngespräche und den Austausch mit der Grundschule.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern, pädagogischen Fachkräften und der Wilhelm-Bock Grundschule wird der Übergang als kontinuierlicher, wertschätzender Prozess gestaltet. So erleben die Kinder sich kompetent, angenommen und gut vorbereitet für die neue Lebens- und Lernphase.

# Übergang Kita – Grundschule

Der Übergang in die Grundschule ist ein zentraler Entwicklungsschritt. Unsere Vorschularbeit begleitet die Kinder wertschätzend und kompetenzorientiert.



## Ziel

- Selbstständigkeit
- Soziale Kompetenzen
- Emotionale Sicherheit
- Emotionale Sicherheit
- Lernfreude



## Grundlage

- Niedersächsischer Orientierungsplan
- Evangelisch-lutherische Werte & Rituale
- Teiloffenes Konzept & Werkstattpädagogik



## Förderbereiche & Werkstätten

Bildungsbereich	Angebote / Werkstätten	Ziele / Kompetenzen
Sprache & Kommunikation	Gesprächskrebe, Rollenspiele, Gruppenprojecte	Selbstständigkeit, Konfiättähigkeit, Teamfähigkeit, Selbelbeivesten
Mathematik & Logik	Geshichten, Reinc, Erzälir-nunden, Sprachwerkstat	Audnssksfähigkeit, Sprachverständnis, Wortscheit
Ästhetische Biidung	Mengen- und Formespiele Müster-teget, Bauwerkstlutt	Grundkerständis, Für Zählen, Formen, Togiesek, Denkrn
Natur & Lebenswelt	Kreativwerkstatt, Malen, Butteln, Theater	Kreatiuttik Feiumohork, dsträesche Wainvthniung



## Werkstattbezug

- **Kreativwerkstatt:** Selbstporträts, Collagen, Bastelprojekte
- **Bauwerkstatt:** Gemeinschaftsprojekte, Problemlösen; Kooperation
- **Sprach- & Forscherwerkstatt:** Geschichten, Experimente, Beobachtungen



## Portfoliobezug

- Lern- & Entwicklungsprozesse dokumentieren
- Reflexion gemeinsam mit dem Kind
- Grundlage für Elterngespräche & Schulübergang



## Fazit

- Kinder erleben sich kompetent, angenommen & gut vorbereitet.
- Werkstattpädagogik + teiloffenes Konzept + evangelisch-lutherische Werte = tragfähige Grundlage für elnen gelungenen Übergang.

## **8. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT**

### **EIN LEBENDIGES MITEINANDER FÜR KINDER, ELTERN UND FACHKRÄFTE**

Erziehungspartnerschaft ist das Herzstück unserer Arbeit mit Kindern – ein lebendiges Miteinander, das Vertrauen, Respekt und gegenseitige Wertschätzung verbindet. Sie ist die Brücke zwischen Elternhaus und pädagogischer Einrichtung, auf der Kinder Sicherheit, Orientierung und Raum zur Entfaltung finden. Gemeinsam gestalten wir eine Umgebung, in der jedes Kind seine Einzigartigkeit zeigen und seine Fähigkeiten bestmöglich entwickeln kann.

### **GEMEINSAME VERANTWORTUNG UND STÄRKEN EINBRINGEN**

Ihr Eltern teilt Eure Einblicke in die Lebenswelt, Interessen und Bedürfnisse Eures Kindes. Wir pädagogische Fachkräfte bringen unsere Erfahrung, Beobachtungen und pädagogisches Wissen ein. Auf Augenhöhe entsteht so ein tiefes gegenseitiges Verständnis, das es ermöglicht, Entwicklungsschritte gemeinsam zu begleiten, Stärken zu fördern und Potenziale zu entfalten.

### **AUSTAUSCH, BETEILIGUNG UND OFFENE KOMMUNIKATION**

Regelmäßiger Austausch, offene Gespräche und transparente Absprachen bilden die Basis für diese Zusammenarbeit. Ihr Eltern werdet aktiv einbezogen, Eure Perspektiven fließen in Bildungsangebote, Projekte und den Alltag ein. Herausforderungen oder unterschiedliche Sichtweisen werden wertschätzend angesprochen und gemeinsam konstruktiv gelöst – immer mit dem Blick auf das Wohl des Kindes.

Kulturelle Hintergründe, familiäre Werte und individuelle Lebenssituationen werden sensibel berücksichtigt, sodass Kinder in ihrer Einzigartigkeit gesehen und gefördert werden. Zudem verzichten wir weitestgehend auf die „Zettelwirtschaft“ und nutzen die App Stay informed. Hierüber werdet Ihr Eltern über alle wichtigen organisatorischen Dinge informiert. Auch kurze Infos und Krankmeldungen der Kinder finden über die App statt.

### **NACHHALTIGE WIRKUNG FÜR KINDER UND FAMILIEN**

Eine gelebte Erziehungspartnerschaft wirkt weit über den Alltag hinaus. Sie schafft Vertrauen und Verlässlichkeit zwischen Eltern und Fachkräften, gibt Kindern ein starkes Fundament für Selbstbewusstsein, soziale Kompetenz und Kreativität, bildet ein tragfähiges Netzwerk, das Familien einbindet und den Alltag aller Beteiligten bereichert. In einer solchen Partnerschaft wachsen Kinder, Eltern und pädagogisch Fachkräfte gemeinsam – Hand in Hand, mit Respekt, Freude und dem klaren Ziel, das Beste für jedes Kind zu ermöglichen.

Nach § 10 Abs. 4 NKitaG wählen wir einmal jährlich den Elternbeirat.

Dieser besteht aus zwei Personen pro Gruppe. Unsere Elternbeiratssitzungen finden zwei Mal im Jahr statt.

## 9. VERNETZUNG

Unsere Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Die Meerwiesenkinder“ in Altenhagen-Hagenburg versteht sich nicht nur als Lern- und Spielort für Kinder, sondern auch als zentraler Bestandteil eines sozialen Netzwerks, das Familien, Institutionen und die Gemeinde miteinander verbindet. Wir legen großen Wert darauf, dass Kinder in einem Umfeld aufwachsen, das von Kooperation, gegenseitiger Unterstützung und gemeinschaftlicher Verantwortung geprägt ist.

Die Vernetzung Kindertagesstätte mit anderen Institutionen in Altenhagen-Hagenburg und der Region Schaumburg ist für uns ein zentraler Baustein, um die Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder zu erweitern. Dazu gehören enge Kooperationen mit der Kirchengemeinde Altenhagen-Hagenburg sowie anderen Kirchengemeinden in Partnerschaft, die umliegenden Kindergärten und Krippen, die Wilhelm-Bock Grundschule und Berufsfachschulen im Fachbereich Sozialpädagogik, Gesundheitsdiensten, Frühförderstellen, Vereinen und kulturellen Institutionen. Durch den regelmäßigen Austausch mit diesen Partnern sichern wir eine ganzheitliche Betreuung, ermöglichen frühzeitige Unterstützung bei individuellen Bedürfnissen und fördern die Integration unserer Kinder in das gesellschaftliche Leben der Gemeinde.

Auch für Eltern ist soziale Vernetzung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir verstehen uns als Ansprechpartner und Unterstützer und schaffen Räume für Begegnung, Austausch und gegenseitige Hilfe. Elternabende, Workshops, gemeinschaftliche Feste und informelle Treffen bieten Gelegenheiten, Netzwerke untereinander aufzubauen, voneinander zu lernen und gemeinsam die Erziehung und Förderung ihrer Kinder zu gestalten. Auf diese Weise stärken wir nicht nur die Kinder, sondern die gesamte Familie und das soziale Gefüge unserer Gemeinde.

Durch diese vielfältigen Vernetzungen tragen wir dazu bei, dass Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte in Hagenburg ein tragfähiges, unterstützendes und lebendiges Netzwerk erfahren, das weit über unsere evangelisch-lutherische Kindertagesstätte hinaus wirkt und die Gemeinschaft nachhaltig stärkt.

## 10. TEAMARBEIT

In unserer Evangelisch-lutherischen, teiloffenen Kindertagesstätte bildet ein stabiles, vertrauensvolles und gut vernetztes Team die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit. Die Förderung von Teamarbeit und Teamzusammenhalt ist daher ein zentraler Bestandteil unserer Konzeption.

Unser Ansatz verbindet die Prinzipien der Werkstattpädagogik mit religionspädagogischen Impulsen und zielt darauf ab, dass alle pädagogischen Fachkräfte ihre individuellen Stärken einbringen und gemeinsam an den Zielen unserer evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte arbeiten können.

Besonderer Wert wird auf die enge Zusammenarbeit von pädagogischen und heilpädagogischen Fachkräften gelegt, um die Kinder bestmöglich in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Regelmäßige Dienstbesprechungen und Teamrunden dienen nicht nur der organisatorischen Abstimmung, sondern auch der gegenseitigen Reflexion und der Förderung eines offenen Austauschs. Fortbildungen, Inhouse-Schulungen und externe Qualifizierungsangebote unterstützen die fachliche Weiterentwicklung und stärken gleichzeitig die gemeinsame pädagogische Haltung. Sie ermöglichen es dem Team, neue Methoden, Konzepte und religionspädagogische Ansätze kennenzulernen, zu erproben und in die tägliche Arbeit zu integrieren.

Supervisionen bieten einen geschützten Raum für die Reflexion von Teamprozessen, Konflikten und der eigenen Rolle im pädagogischen Alltag. Sie fördern Verständnis, Wertschätzung und Unterstützung unter den Teammitgliedern und tragen so zu einem stabilen Zusammenhalt bei. Ergänzend bieten Teamtage und Studientage die Möglichkeit, abseits des Alltags intensive Teamreflexionen durchzuführen, gemeinsame Ziele zu überdenken und die Identifikation mit unserer evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte zu stärken.

Durch diese kontinuierlichen Maßnahmen schaffen wir ein Arbeitsumfeld, das Kooperation, gegenseitige Unterstützung und eine wertschätzende Kommunikation fördert.

Ziel ist es, ein Team zu gestalten, das nicht nur die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich begleitet, sondern auch selbst als lernende, reflektierende und handlungsfähige Gemeinschaft wirkt – getragen von den Werten unserer evangelisch-lutherischen Orientierung.

## **11. ECKDATEN**

Unsere Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Die Meerwiesenkinder“ steht unter der Trägerschaft der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Nicolai, Altenhäger Straße 25 in 31558 Altenhagen-Hagenburg und bietet Platz für 30 (2x15) Krippenkinder und 43 Kindergartenkinder (1x25 und 1x18 Integrationsgruppe).

In der Krippe werden Kinder vom ersten bis zum Vollenden des dritten Lebensjahres und im Kindergarten vom dritten bis zum Vollenden des sechsten Lebensjahres, spätestens aber zum Schuleintritt betreut.

Die Kindertagesstätte wurde im September 2025 durch das Unternehmen Meisterstück-HAUS errichtet, welches durch Holz-Fertigbauteile Vorreiter in den Bereichen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz ist.

„Die Meerwiesenkindertagesstätte“ ist großzügig geschnitten, modern gestaltet und nach neusten ökologischen Standards gebaut.

Die Kernbetreuungszeit findet von 8-14 Uhr statt. Die Sonderdienste Frühdienst von 7-8 Uhr und Spätdienst von 14-15 Uhr (im 30-Minutentakt) sind mit dem Vorlegen der Arbeitgeberbescheinigung buchbar.

Unsere Sommerschließzeit beläuft sich auf drei Wochen in den Schulferien und ist identisch mit denen der Samtgemeinde Sachsenhagen. Des Weiteren bleibt unsere Kindertagesstätte an Brückentagen, Studientagen und Betriebsausflügen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die Jahresplanung wird regelmäßig aktualisiert.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir Hand in Hand mit der Kirchengemeinde St. Nicolai und anderen Partnerkirchengemeinden, umliegenden Institutionen und der gesamten örtlichen Gemeinschaft.

Durch unser Konzept der teiloffenen Werkstatt- und Religionspädagogik, sowie der Integrationsarbeit für Kinder mit Förderbedarf im Elementarbereich, realisieren wir unser Herzensprojekt.

Unsere Kindertagesstätte verfügt über acht Gruppenräume und einem zusätzlichen Turnraum, einem Hauswirtschaftsraum und vier Abstellräumen. Alle vier Hauptgruppenräume sind mit einer Hochebene ausgestattet.

In der großzügigen Cafeteria findet für die Kindergartenkinder das „rollende Frühstück“ und das Mittagessen in Buffetform statt. Das Mittagessen wird seit dem 1.04.2026 von „Erste Sahne“ Catering täglich frisch geliefert.

Die Räumlichkeiten sind farb-arm, hell und freundlich gestaltet. Zudem verzichten wir bewusst auf spärliche Möbel und haben uns daher für offene Regalsysteme entschieden. Ebenfalls verfügen alle vier Gruppen über ein eigenes Badezimmer, welches mit einem separaten Wickelbereich und einer Duschvorrichtung ausgestattet ist.

Das Außengelände ist zu den Meerwiesen gelegen und bietet ausreichend Platz zum Klettern, Verstecken, Schaukeln, Rutschen, Bauen und Gärtnern. Es ist so gestaltet, dass Klein und Groß miteinander spielen, aber auch für sich sein kann.

Die Bildungsräume sind in der Zeit von 9-10:30 Uhr für alle Kinder frei zugänglich. Ab 10:30 Uhr schließt der Krippenbereich, da die Krippenkinder ihr Mittagessen in ihren Gruppenräumen einnehmen und im Anschluss die Ruhezeit beginnt. Der Kindergartenbereich, sowie der Turnraum, sind weiterhin frei zugänglich. Um 14 Uhr werden in beiden Bereichen jeweils zwei Bildungsräume geschlossen. Der Turnraum ist den ganzen Tag über geöffnet. Wir behalten uns grundsätzlich vor, Bildungsräume früher zu schließen oder gar nicht zu öffnen, sollte es zu personellen Engpässen führen.

## 12. RECHTSGRUNDLAGE UND KIRCHLICHE ORIENTIERUNG

Unsere Evangelische-lutherische Kindertagesstätte „Die Meerwiesenkinder“ arbeitet auf Basis des Niedersächsischen Gesetzes über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) sowie der zugehörigen Durchführungsverordnung (DVO-NKiTaG), die den Bildungs- und Erziehungsauftrag, organisatorische Rahmenbedingungen sowie Anforderungen an Personal, Räume, Sicherheit und Hygiene verbindlich regeln. Ergänzend gelten die bundesrechtlichen Bestimmungen des SGB VIII, insbesondere der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Geburtstag.

Als Einrichtung der Landeskirche Schaumburg verbinden wir diese gesetzlichen Vorgaben mit einer diakonisch geprägten Pädagogik. Werte wie Mitmenschlichkeit, Solidarität, Toleranz und soziale Verantwortung sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Religiöse Rituale und Feste werden altersgerecht in den Alltag eingebunden, dabei achten wir darauf, dass alle Kinder – unabhängig von Herkunft oder Glauben – sich willkommen, wertgeschätzt und integriert fühlen.

Für den Betrieb unserer Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte liegt eine Betriebserlaubnis des Jugendamts vor, die die Einhaltung aller gesetzlichen Mindeststandards sicherstellt. Dazu gehören die fachliche Qualifikation des pädagogischen Personals, angemessene Betreuungsrelationen, geeignete Räume sowie Sicherheits- und Hygienestandards. Unser Team ist qualifiziert, regelmäßig fortgebildet und in der diakonischen Ausrichtung geschult.

Eltern werden als Partner der pädagogischen Arbeit aktiv eingebunden. Sie haben Mitwirkungsrechte, können sich im Elternbeirat engagieren und an Projekten, Festen und Angeboten teilnehmen. Die gesetzlich vorgesehene Beitragsfreiheit für das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung wird umgesetzt, weitere Beiträge richten sich nach den Vorgaben des NKiTaG und der Landesrichtlinien.

Mit der konsequenten Umsetzung dieser rechtlichen, organisatorischen und kirchlich-diakonischen Vorgaben stellen wir sicher, dass die Kinder in einer sicheren, wertschätzenden und förderlichen Umgebung aufwachsen, die ihre individuelle Entwicklung unterstützt und sie auf ein respektvolles Miteinander vorbereitet.

### 13. SCHLUSSWORT

Am Ende dieser Konzeption steht kein Punkt – sondern eine Einladung.

Eine Einladung, gemeinsam Lebensräume zu gestalten, in denen Kinder Vertrauen entwickeln, Fragen stellen, Glauben entdecken und ihre Welt mit Mut und Neugier erkunden dürfen. Pädagogik ist für uns kein starres Konzept, sondern ein lebendiger Prozess. Sie wächst mit den Kindern, mit ihren Familien, mit gesellschaftlichen Veränderungen – und mit unserem eigenen fachlichen Anspruch.

Als Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte verstehen wir uns als Teil einer tragenden Gemeinschaft. Unser Handeln gründet auf christlichen Werten, auf Professionalität, Reflexion und dem festen Glauben daran, dass jedes Kind von Gott gewollt und einzigartig ist.

Werkstattpädagogik, Religionspädagogik und unser teiloffenes Konzept bilden dabei keinen Rahmen aus Regeln, sondern ein Gefüge aus Möglichkeiten: Räume zum Entdecken, Zeiten zum Innehalten, Beziehungen, die Halt geben, und Freiräume, die Entwicklung ermöglichen.

Wir danken allen Familien für ihr Vertrauen, allen Mitarbeitenden für ihr Engagement und unsere Offenheit füreinander. Gemeinsam tragen wir Verantwortung für eine Kindheit, die geprägt ist von Geborgenheit, Wertschätzung und Zuversicht.

Möge unsere Kindertagesstätte ein Ort bleiben,  
an dem gelacht wird,  
an dem Glauben spürbar ist,  
an dem Vielfalt willkommen ist  
und an dem Kinder mit starken Wurzeln und weiten  
Flügeln aufwachsen dürfen.

Die Meerwiesenkinder –  
heute und in Zukunft.